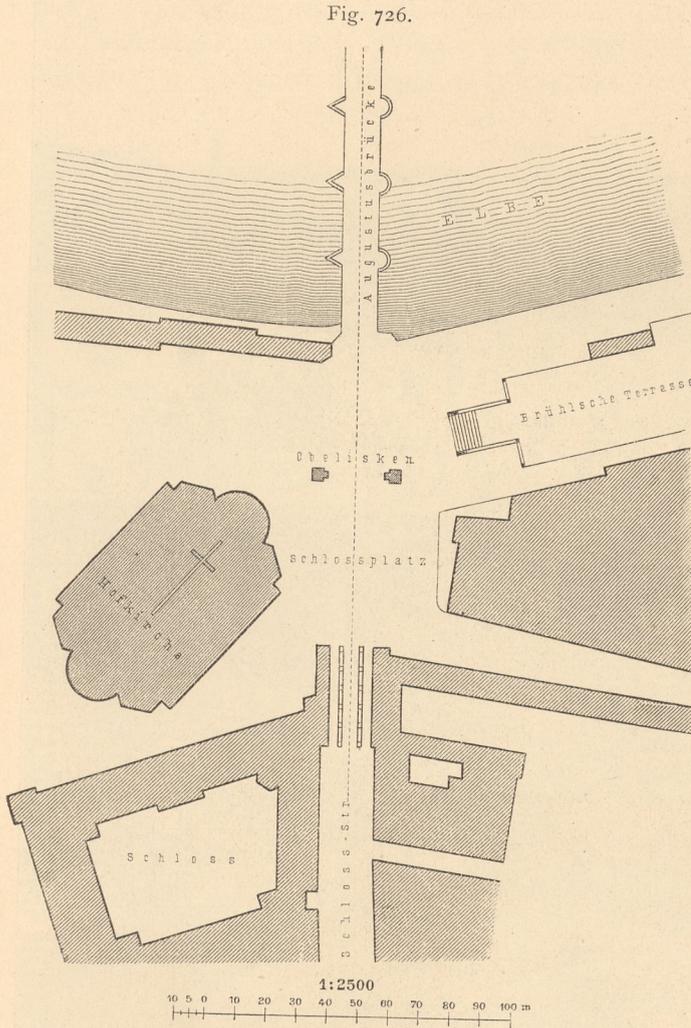


Ist schon die Feststrasse mit hellfarbigem Sande, mit Laub, Tannengrün und Blumen bestreut, sind schon die Häuser mit Fahnen und Flaggen, mit Laubgehängen und farbigen Stoffen, mit hell bunten Teppichen und sonstiger Fensterzier ausgestattet, so findet doch oft das Bestreben, den Jubelweg zu verschönern, in der Errichtung von fortlaufenden feitlichen Abgrenzungen seinen besonderen Ausdruck. Hierzu dienen vorwiegend Maftenreihen, Flaggen und Banner tragend, mit Schilden, Krän-

zen und Blumenvasen geschmückt, durch Laubgewinde verbunden. Auch Baumreihen und gefchlossene Linien von Zierpflanzen sind als Umrahmung geeignet. Sind lange Strafsenzüge einzufassen, so bedarf es eines wohl abgewogenen Wechfels, der bei der Menge der zur Verfügung stehenden Motive leicht herbeizuführen ist.

Thorbauten unter dem Namen von »Triumphbogen« und »Ehrenpforten« pflegen die Feststrasse an den Anfangs- und Endpunkten, auch an besonders wichtigen Zwischenstellen, an Kreuzungen und Plätzen, hervorzuheben. Diefte Ehrenpforten können aus einfachem Stangenwerk mit Laub-, Blumen- und Fahnenfchmuck hergestellt, aber auch fester, reicher und maffiger aufgebaut und mit vollendeter architektonischer und figürlicher Decoration ausgestattet werden, so dafs mit-



Aufftellung von Obelifken als Festfchmuck bei der Wettiner Jubelfeier zu Dresden 1889.

unter eine faft monumentale Wirkung erzielt wird. Bemalte Prachttücher, bekränzte Wappenfchilde, Banner und flatternde Wimpelleinen geben Farbe und Bewegung. Die in Fig. 724 dargestellte Ehrenpforte der Stadt Karlsruhe, welche beim großherzoglichen Jubelfefte im Jahre 1885 errichtet wurde, ift ein Beispiel befter Art. Minder monumental, aber kennzeichnend für eine leichte, freudige Auffassung ift der Parifer Thorbau in Fig. 723, welcher den Anfang der zur 1889-er Weltausstellung führenden Quai-Strasse bildete. Eigenartige Ehrenpforten find in Berlin »Unter den Linden«